

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1932-1933)
Heft: 14-16

Rubrik: Totentafel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amerika

— **Auch Amerika «erwacht».** — In Hollywood veranstaltete die Akademie für Filmkunst und -Wissenschaft in Hollywood, die repräsentative Vereinigung der film-schaffenden Künstler, ihr grosses Bankett.

Hieran nahmen von der Industrie massgebende Persönlichkeiten der führenden amerikanischen Firmen teil. Diese Prominenten der Industrie benutzten den Anlass, um in zwangloser Form eine Aussprache informatorischen Charakters über den Abbau der Produktionskosten herbeizuführen. Emanuel Cohen von der Paramount, R. A. Rowland von der Fox und Harry M. Warner nahmen an diesen Besprechungen teil, in die gelegentlich auch Adolphe Zukor und Harley Clarke eingriffen. *Das Ziel der Besprechungen ist, einen Abbau der Herstellungskosten um 50 Prozent herbeizuführen.*

Als Hauptmotiv für die Notwendigkeit dieses grossen Schnittes wird der Verlust bedeutender Auslandsmärkte für den amerikanischen Film bezeichnet. Ein durchgreifender Abbau der Produktions-Gagen dürfte der Weg sein, um die Herstellungskosten den veränderten Absatzmöglichkeiten wieder anzupassen.

* * *

— **12000 Tonfilm-Theater in U. S. A.** — Wie «Film Daily» zu entnehmen ist, gibt es neuesten Feststellungen zufolge in den Vereinigten Staaten rund 12.000 auf Tonfilm umgestellte Kinos. In Kanada sind 499 Theater mit Tonfilm-Maschinen versehen.

* * *

— **United Artists-Atelier bis Mai geschlossen.** — Seit Ende Oktober sind die United-Artists-Ateliers vollständig geschlossen. Jede Produktionstätigkeit wird bis 1. Mai 1932 eingestellt sein.

* * *

— **Pola Negris lebensgefährliche Erkrankung.** — An Pola Negri, die sich einer Notoperation wegen einer Blinddarmentzündung unterziehen musste, ist eine Bluttransfusion vollzogen worden, durch die man hofft, die Künstlerin am Leben zu erhalten. Ihr Zustand hat sich durch Hinzutritt einer Blutvergiftung erheblich verschlechtert. Pola Negri brach kürzlich mitten in einer Filmaufnahme zusammen und musste mit hohem Fieber ins Krankenhaus gebracht werden.

Japan

— Nach der Statistik beläuft sich im Jahre 1930 die Anzahl der Kino-Vorführer (ständig im Kinotheater) in ganz **Japan** auf 3378, darunter 38 weibliche.

* * *

— **Ein radikaler Japan-Film.** — Nach erheblichen Zensurschwierigkeiten ist es einer Gruppe japanischer Avantgardisten gelungen, den Film «Soumiko» herauszubringen. Dieser betont radikale Film schildert das Leben eines armen Waisenkindes, das gegen die unsozialen Methoden der Obrigkeit kämpft.

TOTENTAFEL

Lya de Putti †

— Kürzlich ist in einem New-Yorker Krankenhaus die ungarische Filmschauspielerin Lya de Putti an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben, die sie sich bei einer Kehlkopfoperation zuzog. Sie war vor 12 Jahren aus Budapest nach Berlin gekommen, hatte zuerst bei Oswald und dann bei Joe May gefilmt, der sie in seinem «Indischen Grabmal» gross herausstellte. Weil sie eine Persönlichkeit besonderer Art war, gelang es ihr schnell, Starrium zu erringen, und eine Zeitlang waren Putti-Filme ein Kassengeschäft. Lya de Putti war eine schwierige Darstellerin, die ihren Regisseuren das Leben schwer machte und die auch dadurch von sich reden machte, dass sie im privaten Leben die Rollen, die sie im Film zu verkörpern hatte, weiterzuspielen versuchte. Einmal gelang es dem Regisseur E. A. Dupont, das unzweifelhaft vorhandene Talent in Lya de Putti zu wecken, als er sie zur Partnerin von Emil Jannings in «Variété» bestimmte. Der Film verschaffte ihr das bekannte Amerikaengagement, das indessen, wie bei so vielen anderen europäischen Künstlern, kein künstlerischer Gewinn für sie war. Im Alter von 29 Jahren ist sie jetzt gestorben. Ihr Tod ist gewiss tragisch, aber ihre Zeit war vorüber.

Tom Mix †

— *Tom Mix*, der bekannte Cow-boy-Darsteller, ist nach sehr schwerer Krankheit gestorben, was seine vielen Verehrer mit Bedauern vernehmen werden.

TONFILM-KRITIKEN

— **«Der Kongress tanzt».** — Ein Ufa-Film, ist eine jener «Superproduktionen», die sich eine Filmfirma nur selten leistet, um ihr Niveau zu dokumentieren und ihren Nimbus aufzufrischen. Auf Herstellungskosten wird dabei nicht geschaut, und eben deshalb werden sie mehrfach wiedereingebracht. Gerade Erik Charell, der Kongress-tanzmeister, hat freilich den Ruf eines verschwenderischen Inszenierungsleiters. Er hat aber nicht nur teuer, sondern auch wirklich gut geschafft. Es gibt hinreissende Szenen in diesem Filmwerk, so die Wagenfahrt der kleinen glücklichen Handschuhverkäuferin Lilian Harvey durch Wiens Strassen und Gärten, an singenden Kindern, winkenden Waschfrauen, lustwandelnden Liebespärchen, lachenden Bürgern, schnatternden Marktgänsen, wippenden Bäumen, perlenden Wasserspielen vorbei, eine Fahrt ins Glück, zum verliebten Kaiser aller Reussen, ein Wacht-

raum, ein Wirklichkeit gewordenes Märchen, ganz nach der Phantasie des süssen Wiener Mädels gestaltet, ein Musterbeispiel der «subjektiven Kamera», die Menschen und Dinge so wiedergibt, wie sie der «Held» oder die «Heldin» wahrnimmt. Diese Szenenfolge ist von einer Lebenslust und einer schwerelosen Anmut erfüllt, die bezaubern und gehört zum Allerbesten des bisherigen Tonfilmes, wie denn Charells Regie uns überhaupt vergessen lässt, dass das Libretto im Grunde das wohlvertraute, seit der «Försterchristl» unermüdlich benützte Motiv des kleinbürgerlichen Kaiserliebchens aufgreift. Die Harvey, lieb und drollig wie immer, darf sich herum-balgen, ihr Biedermeier-Höschchen zeigen, lachen und weinen, küssen und schwärmen. Reizend. Der Zar Alexander I., der russische Romantiker auf dem Throne, in Tolstojs «Krieg und Frieden» endgültig gezeichnet, avan-